

# Auwaldzecke kann FSME übertragen

Süddeutschland ist Hauptrisikogebiet / Tier lebt auch auf Wiesen

Von Jan-Philipp Voss und dpa

FREIBURG. Nach Erkenntnissen von Wissenschaftlern der Universität Hohenheim kann neben dem Holzbock auch die weit verbreitete Auwaldzecke die tückische Krankheit FSME übertragen. Unklar ist, ob die winzigen Tiere erst kürzlich zum Überträger wurden – oder ob ihre Gefährlichkeit bislang nicht bekannt war. Zudem wurde erstmals in Deutschland ein Fall dokumentiert, bei dem das Virus durch Ziegen-Rohmilch übertragen wurde.

Ein braunes Krabbeltier steckt mit dem Kopf voraus in der Haut, die Füßchen zucken: Viele Betroffene reagieren mit Angst. Zecken können gefährliche Krankheitserreger übertragen, zum Beispiel das FSME-Virus. Bislang galt der Holzbock als Hauptüberträger. Er hat Verstärkung bekommen. Auch die Auwaldzecke kann das Virus übertragen, wie Wissenschaftler aus Stuttgart und München sowie das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg herausgefunden haben.

Seit sich die Auwaldzecke vor 35 Jahren in Deutschland ansiedelte, ist ihr Verbreitungsgebiet in Baden-Württemberg vor allem der Oberrheingraben zwischen Lörrach und Karlsruhe, so Reinhold John von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) in Freiburg.



Vorsicht, Zecke: Warnschild im Wald

Mit bundesweit 350 bis 400 FSME-Erkrankungsfällen war 2016 ein extremes Zeckenjahr, erklärt der Leiter des Deutschen Konsiliarlabors für FSME, Gerhard Dobler. Die Zahl der Erkrankungen schwankte von Jahr zu Jahr deutlich. 80 bis 90 Prozent entfielen bisher stets auf den Süden. Baden-Württemberg ist wie Bayern seit Jahren Risikogebiet.

Inzwischen hat Dobler keinen Zweifel mehr, dass nicht nur der Holzbock, sondern auch die Auwaldzecke das FSME-Virus auf den Menschen übertragen kann. Gegen die vom Virus ausgelöste Hirnhautentzündung gibt es bislang keine Therapie oder Medikamente, erklärt Rainer Oehme vom Landesgesundheitsamt. Die Behandlung beschränke sich auf das Lindern von Symptomen. „Da macht es wirklich Sinn, sich zu schützen.“ Die meisten FSME-Infizierten bleiben aber beschwerdefrei, in leichten Fällen kommt es zu grippeähnlichen Symptomen.

In Baden-Württemberg wurde das FSME-Virus noch an keiner Auwaldzecke nachgewiesen, so Oehme. „Sie geht nicht gern an Menschen, lieber an Weide- und Wildtiere. Trotzdem ist Vorsicht geboten, da sie sich nicht nur am Waldrand wie ihre Artgenossen aufhält, sondern auch auf freien Wiesen.“ Im Gegensatz zum Holzbock ist die Auwaldzecke ganz früh im Jahr und auch im Herbst wieder bis zum ersten Schnee aktiv, erklärt Dobler. Die Auwaldzecke ist weniger verbreitet als der Holzbock. Unklar ist auch, ob die Viren bei ihr so ebenso flächendeckend zu finden sind. Bisher war sie vor allem Hundebesitzern als Träger der Hundemalaria ein Begriff.

Zudem gibt es neben Zecken auch eine neue Ansteckungsquelle: Zwei Menschen hatten im vergangenen Jahr auf einem Ziegenhof in Zwiefalten bei Reutlingen Rohmilch von Ziegen getrunken, die mit dem FSME-Virus verunreinigt war. Es seien bereits vereinzelt solche Fälle aus Osteuropa bekannt geworden, wie Rainer Oehme vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg erklärt.



Klein und gefährlich: die Auwaldzecke

FOTOS: DPA

## INFO

### FSME

Erreger der **Frühsommer-Meningoenzephalitis** (FSME) sind Viren, die beim Zeckenstich auf den Menschen übertragen werden können. Die FSME ist eine fieberhafte Erkrankung unter Beteiligung der Hirnhäute. In schweren Fällen kann es zur Gehirnentzündung und zur Schädigung des Rückenmarks

kommen. Im Extremfall verläuft die Krankheit tödlich. Zur Behandlung gibt es keine Medikamente. Daher raten Ärzte zur Schutzimpfung. Diese sollte frühzeitig vor dem Sommer beginnen, weil zwischen den insgesamt drei Impfterminen Zeit verstreichen muss. Die meisten gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten der Impfung.

dpa